

## **Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Katharer und den Waldenser.**

Die größten Gemeinsamkeiten zwischen den Waldenser und den Katharer bestehen darin, dass es sich bei beiden um eine Laienprediger, Armuts und vor reformatorische Gruppe handelt. Welche sich auf verschiedene Weise gegen den herrschenden Klerus richtete. Der größte Unterschied zwischen beiden den Gruppen ist. Das die einen, die Katharer, vollständig ausgelöscht wurden. Während die anderen, die Waldenser, bis heute in Teilen fortbesteht. Neben diesem Unterschied beziehungsweise diesen Gemeinsamkeiten existieren mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit noch weitere Unterschiede beziehungsweise Gemeinsamkeiten. Diese sollen nachfolgend oberflächlich untersucht werden.

Die Lehre der Katharer hat zwei mögliche Ursprünge. Zum einen eine Übernahme der Dualistischen Ansichten aus der Bogomilischen Lehre. Oder zum anderen eine eigenständige Entwicklung des Dualismus ausgehend von volkssprachlichen Übersetzungen beziehungsweise Auslegungen der Bibel. Aus eine der beiden Möglichkeiten entwickelte sich eine Armutsbewegung, eine Gegenbewegung zur Kirche. Die Katharer tauchen erstmalig, als Gruppe, unter den Namen „catari“ 1143 in Köln auf. Im Jahre 1167 fand die erste Synode der südfranzösischen Katharer in St. Félix de Caranan statt. Diese Synode kann als endgültige Festigung der Armutsbewegung Katharer gesehen werden.

Die Waldenser entstanden aus einen Läuterungserlebnis von Petrus Valden. Petrus Valden war ein reicher Kaufmann aus Lyon. Dieser gab nach seinem Läuterungserlebnis all seine Besitztümer, seinen gesamten Reichtum auf. Um den biblischen Auftrag Christi durchzuführen. Ab 1177 führten er gemeinsam mit seinen ersten Anhängern Armenspeisungen durch und hielten Wanderpredigten auf Basis von volkssprachlichen Bibelübersetzungen ab. Der Lyoner Erzbischof erließ ein Predigtverbot für Valden und seine Anhänger. Da das Recht der Predigt zu diesen Zeitpunkt ausschließlich den Klerus vorbehalten war. Valdes und seine Anhänger widersetzten sich diesem Verbot der Laienpredigt. Woraufhin sie exkommuniziert, sowie aus der Stadt und Umgebung vertrieben wurden. Als Folge der Vertreibung verbreitete sich das Waldensertum.

Mit der Festigung verbreiteten sich die Katharer mehrheitlich in Südfrankreich als auch in Oberitalien. Diese Verbreitung gelang ihnen, da sie ein hohes Ansehen bei dem Adel und dem Bürgertum genossen. Dieses Maß am Ansehen erlangten sie, weil sie einen vorteilhaften Einfluss aufgrund ihrer Sittlichkeit und ihrer materiellen Bescheidenheit ausübten. Auch musste niemand in den Katharer dominierten Gebieten die Kirchensteuer in Form des zehnt entrichten.

Die Waldenser verbreiteten sich nach ihrer Vertreibung in Südfrankreich und Oberitalien. Anschließend um 1190 in Nord- und Ostfrankreich, sowie in Spanien. 1200 dann im süddeutschen Sprachraum und im 15. Jahrhundert auch in Mittel- und Norddeutschland. Die Verbreitung erfolgte anfangs in zwei verschiedenen Gruppen, die südfranzösischen Armen von Lyon und die ober-italienischen Lombardischen Armen. Beide Gruppen missionierten eingangs im deutschen Sprachraum, allerdings im Zuge der Verfolgung verschwand die Gruppe der Armen von Lyon und wurde durch die Lombardischen Armen ersetzt.

Der Untergang der Katharer erfolgt in mehreren Stufen, nachdem sie von der römisch-katholische Kirche als Gefahr angesehen wurden. Da sie im Inbegriff waren eine Gegenkirche zu etablieren, was ihnen regional auch gelang. Papst Alexander III. verurteilte und exkommunizierte die Katharer im Rahmen des III. Laterankonzil. Im Jahre 1184 verurteilte Papst Lucius III. die Katharer im Konzil von Verona abermals. Zusätzlich traf er erstmalig Festlegungen bezüglich konkreter Maßnahmen. Bischöfe und Pfarrer sollten demnach die Katharer, die Ketzer zur Anzeige bringen. Diese Maßnahme kann als Misserfolg gewertet werden, da nur wenige Anzeigen erstattet wurden. 1206 entsandte Papst Innozenz III. eine Gruppe von Mönchen nach Südfrankreich. Damit diese über persönliche Gespräche auf Augenhöhe eine gütliche Einigung mit den Katharer erzielen sollten. Papst Innozenz III. sah die bisherigen Versuche als gescheitert an, infolge der Ermordung einer dieser Mönche im Jahre 1208. Im selben Jahr noch rief Papst Innozenz III. zum Albigenserkreuzzug. Zu Beginn den Kreuzzuges hatten die Katharer noch viele Unterstützer aus Bürgerlichen und Adligen Kreisen. Aus Adelskreise vor allem deshalb weil viele von den Adligen gegen den französischen König waren. In den 20 Jahren, welche der Kreuzung anhielt, gab es unter den Unterstützern viele Verluste und Leid. So das die Katharer viele ihrer Unter-

stützer verloren. Nicht zuletzt durch die militärische Niederlage der Adligen wurden aus den einstigen Unterstützern nun Gegner der Katharer. Aber entgegen dem erklärten Ziel des Kreuzzuges wurden die Katharer nicht vollständig ausgerottet. Einzig die Unterstützer und die freie Religionsausübung wurde ihnen genommen. Erst die nachfolgenden Ereignisse führten zur Auslöschung der Katharer. Papst Gregor IX. legte im Rahmen der Synode von Toulouse ein Netz aus Inquisitoren im Verbreitungsgebiet der Katharer aus. So waren die verbliebenen Katharer gezwungen sich auf die südfranzösische Festung Montségur und die italienische Festung Sirmione zurückzuziehen. Die Festung Montségur wurde ab 1242 durch Truppen des französischen Königs belagert, worauf hin im März 1244 die Kapitulation der französischen Katharer erfolgte. Die Festung Sirmione wurde 1276 eingenommen. Womit das Ende der Katharer besiegelt war. Wenn man von den einzelnen Wiederbelebungsversuchen absieht, die gleichwohl von der Inquisition nieder gestreckt wurden.

Die Waldenser wurden entgegen den Katharer nicht ausgelöscht, sie wurden allerdings verurteilt und verfolgt. Eine erste Verurteilung erfolgte im Konzil von Verona durch Papst Lucius III., welcher das Ad Abolendum Edikt erließ. Womit die Waldenser als Häretiker anzusehen waren und zu exkommunizieren waren, sowie mit Strafsanktionen zu rechnen hatten. 1215 erfolgte eine erneute Verurteilung im IV. Laterankonzil durch Papst Innozenz III., Papst Innozenz IV. verurteilte 1252 die Waldenser ein weiteres mal. Ab 1231 wurden die Waldenser durch die Inquisition verfolgt. Diese Verfolgung beschränkte dabei meist auf einen kurzen Zeitraum und war regional begrenzt. In einigen Gebieten wurden die Waldenser auch von den lokalen Machthabern verfolgt. Als Ergebnis der Verfolgung waren die Waldenser in ihrer Missionierungstätigkeit eingeschränkt und mussten viele ihrer Objekte aufgeben. Sie agierten daraufhin im geheimen weiter. Nicht unerwähnt bleiben sollte die Abspaltung von 1207, in welcher sich die Gruppe um den gelehrten Duranus von Huesca herum von den Waldenser abspaltete und zur römisch-katholischen Kirche zurückkehrte. Später im 15. Jahrhundert schlossen sich der meisten Waldenser im deutschsprachigen Raum den Hussiten an. Die Waldenser im Alpenraum schlossen sich der Reformation an. Der Rest existiert bis heute weiter.

Über die Ansichten und Lehre der Katharer ist wenig bis gar nichts bekannt. Relativ gesichert ist nur, dass die Katharer sich in verschiedene Gruppen unterteilten, welche unterschiedliche Ansichten vertraten. Bei allen Gruppen identisch waren nur wenige Dinge. So zum Beispiel die dualistische Form des Christentums [Die Welt ist böse, das Gute existiert nur bei Gott im Himmel und das Gute im Menschen, die immer männliche Seele muss in den Himmel gelangen.]. Die Ablehnung des Alten Testaments, ein Priester kann auch eine Frau sein. Funktionsträger der Katharer mussten enthaltsam und entbehrungsreich leben, sie mussten auch verschiedene Regeln befolgen. Zum Beispiel, nur pflanzliche Lebensmittel durften von ihnen getötet werden, Verbot des Fluchens, die Pflicht zur Arbeit, diverse Speisevorschriften und viele mehr. Durch Spenden und Erbschaften erlangten die Katharer viel Reichtum. Diese Mittel verwendeten sie zum Bau oder Erwerb von Häusern, zum Erweitern von Burgen und Festungen, als Bestechungsgeld für römisch-katholische Würdenträger. Diese Verwendung der Mittel ermöglichte ihnen die Etablierung von Kirchenhierarchien.

Die Waldenser hingegen lehnten die Lehren der Katharer bezüglich des dualistischen Christentums ab. Die Waldenser folgten ihrem biblischen Auftrag Christi. Im Rahmen dieses Auftrages wurden Laienpredigten von Männern als auch Frauen gehalten. Sie verzichteten auf jeglichen Besitz, lebten vom Betteln und trugen einfache Gewänder. Die Armen von Lyon sammelten für wohltätige Zwecke und die Lombardischen Armen verdienten Geld durch Handarbeiten für wohltätige Zwecke. Beide Gruppen lehnten Ablass, Fegefeuer, Heiligenverehrung und weltliche Gerichtsbarkeit ab. Die Waldenser waren keine eigenständige Kirche.

Zusammenfassend könnte man sagen, dass die oberflächlich betrachteten Unterschiede überwiegen gegenüber den Gemeinsamkeiten. Diese Unterschiede waren es auch mit einer hohen Wahrscheinlichkeit, welche zum Überleben der Waldenser und zur Auslöschung der Katharer führten.

## Literatur

Barber, Malcolm: Die Katharer : Ketzer des Mittelalters / Malcolm Barber.  
Aus dem Engl. übertr. von Harald Ehrhardt, Düsseldorf 2008.

- Beiser, Emanuel: Die Inquisition in Österreich im Spätmittelalter : Die Verfolgung der Waldenser und der Juden in Österreich / Emanuel Beiser, München 2012.
- Fitschen, Klaus: Protestantische Minderheitenkirchen in Europa im 19. und 20. Jahrhundert / Klaus Fitschen, Leipzig 2008.
- Hahn, Christoph Ulrich: Geschichte der Ketzer im Mittelalter besonders im 11., 12. und 13. Jahrhundert : In 3 Bden. / Christoph Ulrich Hahn. Nach d. Quellen bearb. Neudr. d. Ausg. Stuttgart 1847, Bd. 2, Aalen 1968.
- Lambert, Malcolm: Geschichte der Katharer : Aufstieg und Fall der großen Ketzerbewegung / Malcolm Lambert. Aus dem Engl. von Raul Niemann, Darmstadt 2001.
- Ders.: Heresie im Mittelalter : von den Katharern bis zu den Hussiten / Malcolm Lambert. Übers. aus dem Engl. von Raul Niemann, Darmstadt 2001.
- Oberste, Jörg: Der "Kreuzzug" gegen die Albigenser : Ketzerei und Machtpolitik im Mittelalter / Jörg Oberste, Darmstadt 2003.
- Pieter Valkenier und das Schicksal der Waldenser um 1700 (Waldenserstudien Bd. 2), Heidelberg 2004.
- Quellen zur Geschichte der Waldenser von Freiburg im Uchtland (1399-1439) (Monumenta Germaniae historica Bd. 18), Hannover 2000.
- Schwerhoff, Gerd: Die Inquisition : Ketzerverfolgung im Mittelalter und Neuzeit / Gerd Schwerhoff, Orig.-Ausg., 2., durchges. Aufl., München 2006.
- Wiedemann, Dominik: Äd Extirpanda Foltern im Namen des Herrn : Zur päpstlichen Erlaubnis der Tortur im Inquisitionsprozess / Dominik Wiedemann, München 2010.

## Erklärung der Selbstständigkeit

Ich versichere hiermit, dass ich das vorliegende Essay mit dem Thema:

*„Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Katharern und den Waldensern.“*

selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich in jedem einzelnen Fall durch die Angabe der Quelle, auch der benutzten Sekundärliteratur, als Entlehnung kenntlich gemacht.



Sebastian Bretag

Frankfurt (Oder), 10. Januar 2014